



Bewährtes weiterführen und schätzen ...

So war das Grußwort des Schirmherrn, „Seine Durchlaucht Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein“, überschrieben. Nach dem Jubiläumsjahr in 2012 traf sich nun erneut die Gitarrelite vom 6. - 13. Juli 2013 zum 21. Mal in Liechtenstein zu den „ligita“, den Liechtensteiner Gitarrentagen.

Die ca. 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus aller Welt erlebten wieder einmal ein musikalisches Feuerwerk und viele gemeinsame Stunden der Begegnung. Zum Kernangebot gehörten wie immer die täglichen Unterrichtsstunden bei den Meistern ihres Fachs, die Workshops mit kommentierten Konzerten und die abendlichen Top-Konzerte in wechselnden Veranstaltungsräumen des Liechtensteiner Unterlandes. Damit sind die verschiedenen Gemeinden des Zwergstaates alle wie in einer Familie miteinander verbunden. Hinter dem Veranstaltungskonzept – wie könnte es anders sein – steckt viel Herzblut, Engagement und eine große Leidenschaft für die Gitarre.

Alvaro Pierri im Eröffnungskonzert

Ich beginne mit Alvaro Pierri, der das Eröffnungskonzert gestaltete. Er ist seit vielen Jahren eine feste Größe im Festival und fungiert als weltbekannter Solist hier auch als künstlerischer Berater. Sein Programm überraschte! Neben seinen brillanten

Solovorträgen hatte er in diesem Jahr schwerpunktmäßig ein vorzügliches Streichquartett aus Wien im Reisegepäck. Mit Mauro Giuliani's Gitarrenkonzert op. 30 und dem Quintett op. 143 von Mario Castelnuovo-Tedesco wurde dieses Konzert zu einer Lehrstunde für die kammermusikbegeisterten Zuhörer. Fein ausbalanciert und sauber intoniert konnte diese Musizierweise die zahlreichen Zuhörer begeistern. – Ein spannender Abend!

Es hat sich einmal mehr gezeigt, dass ein seriöses Engagement – insbesondere von Streichern – für diese kostbare Literatur durchaus lohnend ist. Es erfordert eine hohe Disziplin, Mut und Ausdauer in der Erarbeitung feinsten Abstimmungen mit den klanglichen Gegebenheiten der Gitarre in Artikulation, Dynamik und musikalischem Gestus. Ich sagte es bereits: es war eine Lehrstunde in Kammermusik!

Duo-Konzert mit Gruber & Maklar

Der Sonntagabend war ausgewiesen als Duo-Konzert. Wegen des leider krankheitsbedingten Ausfalls des Melis-Duos konnte kurzfristig das Duo Gruber & Maklar verpflichtet werden (eine organisatorische Meisterleistung bei den engen Tourneepfanungen). Diese beiden überaus sympathischen Musiker hatten in bewährter Klang- und Zusammenspielkultur schnell

die Ohren und Herzen des Publikums erreicht und versprühten aus dem „Vollen musizierend“ feinste sinnliche Magie.

Da kam Herr Giuliani noch mal ganz anders daher. Zum Beispiel in seinem unbestritten genialen Arrangement zu Rossini's Overtüre „Barbier von Sevilla“. Edel strukturiert folgten die zwei Scarlatti Sonaten und dann der mutige Ausflug in die Tiefen Mozart'scher Gefühlswelten im „Lacrymosa“ aus dem Requiem KV 626. Hier muss ich einschränkend sagen: Es ist „fast“ egal, was die Beiden spielen; denn sie spielen so hinreißend schön, aber die klangliche Dimension der originalen Instrumentation dieses Meisterwerks der Tonkunst stößt dann doch mit 2 Gitarren meines Erachtens an ästhetische Grenzen. Nun gut – es war sicher ein Experiment und fein gespielt haben sie es allemal.

Richtig fetzig wurde es dann bei Dusan Bogdanovics „Sonata Fantasia“. Eine schier unglaubliche Leistung haben die beiden da vollbracht, denn das kompositorisch überaus komplexe Werk strotzt nur so von technischen und rhythmischen „Gemeinheiten“ – sie wurden großartig gemeistert. Hinzu kommt, das im Plauderton der Moderation herauskam, dass sie das Stück eigentlich nicht mehr im aktuellen Repertoire führen, es aber für die „ligita“ einfach

mal wieder kurzfristig aus- und angepackt haben. – Sensationell!

Kirchenkonzert mit Paul O`Dette

So ging es dann am Montagabend mit dem Lautenisten Paul O`Dette in der Kirche in Mauren weiter. Paul ist ein musikalischer Aristokrat, ein Botschafter einer längst verschollen geglaubten Spielkultur an diesem Schwesterinstrument der Gitarre. Sein Programm ist stets sehr anspruchsvoll und kurzweilig zugleich. Die kurzen Anmoderationen zeugen immer wieder von seinen tiefen Kenntnissen. Da nimmt jeder Zuhörer etwas mit nach Hause! Hinzu kommt seine akribische Sammelleidenschaft und Forschung auf dem Gebiet der Laute.

Es gibt bei ihm kaum Repertoire-dopplungen, er setzt völlig neue technische Standards bei oft relativ unbekanntem Stücken, seine Konzerte haben „Kultcharakter“. Werke von J. Baptiste Besard, Melchior Neusidler, Matthias Reymann Weiss, Daniel Bacheler oder John Dowland klingen bei Paul O`Dette wie „soeben geboren“. Eine große Musikerpersönlichkeit.

Flamenco pur am Dienstagabend

Dienstagabend – Kontrastprogramm – Flamenco pur! „Manolo Franco y sugrupo Flamenco“ brachten den Gemeindesaal in Gamprin zum Kochen. Manolo Franco sprüht vor

Inspiration, er kann auf jede Nuance musikalisch reagieren und hat eine blendende Technik. Kein Wunder, dass selbst Paco de Lucia ihn nur in den höchsten Tönen lobt.

In der Besetzung mit Miguel Angel Laguna (Gitarre), Jeromo Segura (Gesang) und David Perez (Tanz) haben sich kongeniale Musiker gefunden, die ihr Publikum rasch in ihren Bann ziehen und dann nicht mehr los lassen. – Bravo!

Crossover mit Wiedemann & Kosho

Als einen Abend der „besonderen Art“ möchte ich das Konzert mit Wiedemann & Kosho bezeichnen. Augustin Wiedemann (Professor am Konservatorium in Feldkirch) und Michael Koschorreck (Leadgitarrist bei den Söhnen Mannheims, Songwriter und Dozent an der Popakademie in Mannheim) haben sich zu diesem „Crossover“-Konzert zusammengefunden. Mal Rock, mal Pop, mal Klassik, mal Gismonti und auch mal Bach: eben crossover. Es sind durch und durch seriöse Musiker, und sie beherrschen ihr Handwerk – das ist eine klare Sache.

Die Akzeptanz des Publikums entwickelte sich aus meiner Beobachtung von skeptischer Zuneigung bis Neugier. Nach der Pause jedoch drehte sich diese Stimmung in echte und anhaltende Begeisterung um – insbesondere beim jüngeren Publikum. Eine solche Präsentation gehört zu dem gewohnten Konzertangebot der „ligita“. (Dieter Kreidler)

